

Auf ein Wort

Der Bürgermeister stellt sich den Fragen der Einwohner

Thema heute: Kohlendioxidspeicherung, Carbon Capture and Storage = CCS

Das Thema CCS-Technologie schlägt hohe emotionale Wellen. Man könnte fast meinen eine Flutwelle erreicht das Oderbruch. Was ist es, was die Einwohner aus der Region so bewegt?

Sind es die Verfechter von „Neuem“ die forschenden Wissenschaftler, ist es der Lösungsansatz zur Energieerzeugung durch Braunkohle, ist es die Firma Vattenfall oder aber die beabsichtigte CO₂-Lagerstätte vor unserer Haustür. Egal was es ist, unser Oderbruch gilt es vor unbedachtem und all zu schnellem Handeln, auch unter dem Aspekt des Klimaschutzes, zu schützen und für nachfolgende Generationen zu erhalten. Was hätte unser „Alte Fritz“ dazu gesagt, dass im Namen des Klimaschutzes der Untergrund des Oderbruchs auf geeignete poröse, salzwasserführende Gesteinsschichten (saliner Aquife) erkundet werden soll? Die salzwasserführenden Gesteinsschichten sollen, so der Plan, in der Folge, das abgeschiedene industrielle CO₂ der Braunkohlekraftwerke und anderer Industriezweige aufnehmen und lagern. Doch warum?

Weil, so die politische Meinung unserer Bundes- und Landesregierung, in den nächsten Jahrzehnten die heimische Braunkohle die Energiestrategie noch mitbestimmt. Auch einer der größten Umweltorganisationen World Wide Fund For Nature kurz WWF, stimmen dieser Ansicht zu.

Andere große Umweltverbände wie NABU, Greenpeace, BUND oder die Deutsche Umwelthilfe distanzieren sich von dieser Technologie, entsprechend den Aussagen während der Kundgebung am 07. März auf den Letschiner Marktplatz

Deshalb ist es auch verständlich, dass die Meinungen der Einwohner in den Oderbruchdörfern weit auseinander gehen, ob vor unserer Haustür ein solches Verfahren zur Lagerung von CO₂ zugelassen werden soll oder nicht. Verschiedene Verbände klären über vorhanden Risiken und Gefahren auf, wie objektiv diese sind, ist strittig. Aber niemand kann sich bei diesem Verfahren einer unsichtbaren Gefahr entziehen.

Zum einen befürwortet das Europäische Parlament, die Bundes- und unsere Landesregierung die Bemühungen des Konzerns Vattenfall, um eine „zukunftsorientierte Technologie“ zu erforschen. Auf EU-Ebene gilt deshalb die Richtlinie 2009/31 zur geologischen Speicherung von Kohlendioxid. Zum anderen nehmen Sie mit ihrer politischen Entscheidung ein Risiko in Kauf, die Menschen nicht nur in unserer Region einer bisher nicht berechenbaren Gefahr auszusetzen.

Wir leben und haben Verantwortung aber nicht nur für den Moment und das Heute sondern auch für zukünftige Generationen. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung und der Politik sollte deshalb der würdige und faire Umgang miteinander stehen. Daher ist bei der Beantwortung der drängenden Fragen unserer Zeit auch vor diesem Hintergrund zu entscheiden. Gerade in der heutigen Zeit, in seiner Informationsflut und Meinungsvielfalt kann es eben gelenkt vom Lobbyismus zu Fehlinformation kommen, die es nicht leicht machen, zu erkennen, ob die Entscheidungen tatsächlich noch dem Menschen und nicht nur der Wirtschaft und damit der CO₂ Emissionszertifizierung und Emissionshandel nützt.

Es gibt viele Fragen, die mit dem Schutz des Weltklimas zu beantworten sind. Wir haben nur diese eine Erde. Eine Frage gilt der globalen Erwärmung, wie kurz- und mittelfristig der CO₂-Ausstoß in die Atmosphäre, als ein Hauptverursacher des Treibhauseffektes, gemindert werden kann.

Offen bleibt die Antwort, ob durch die Einlagerung von CO₂ in Gesteinsschichten oder durch intelligente Energienetze und Energiespeicher, welche die erneubare Energie bezahlbar macht.

Wenn wir die erneubare Energie wollen, müssen wir aber auch mit den bekannten negativen Folgen der Windkraft und Photovoltaik umgehen und leben lernen. Auch unsere Gemeinde ist dann gefordert. Auf Dauer wird es sich kein Staat der Welt leisten können die erneuerbare Energie zu subventionieren. Die Gemeindevertreter und Ortsbeiratsmitglieder aller Ortsteile unserer Gemeinde Letschin und ich stehen dem Vorhaben der CO₂-Abscheidung und Lagerung mit der gebotenen kritischen Haltung gegenüber. Deshalb ist die Stellungnahme der Gemeinde Letschin zur Erkundung von porösen, salzwasserführenden Gesteinsschichten im Oderbruch bereits am 11. Mai 2009 negativ ausgefallen.

Verehrte Einwohner,

in den letzten Tagen erhielten viele, über den Postkasten, ein Flyer einer Rechten Partei. In dem werden Sie auch zu Mahnwachen, gegen die Pläne der rot-roten Regierung, aufgefordert.

Ich distanzieren mich ausdrücklich von denen die meinen, die Initiative gegen ein CO2 Lagerung für ihre nationalistischen Interessen auszuschlachten. Die Mahnwache auf dem Letschiner Marktplatz soll auch künftig eine friedliche Kundgebung, bei der auf einen gesellschaftlichen Missstand hingewiesen wird, bleiben. Wenn der Verstand weicht und objektive Lösungsansätze zum Schutz unserer einzigen Welt nicht mehr öffentlich artikuliert werden kann, ohne gleich demokratische Prozesse im Land in Frage zu stellen, muss die Frage erlaubt sein, ob der Weg der Mahnwache in Letschin, der richtige ist? Lassen sie es nicht zu, Helfer einer Demokratie verachtenden Partei zu werden!

Ich sage Ja! zur sachlichen Auseinandersetzung und Protest im Rahmen der CO2 Lagerung. Ich sage Nein! zu Trittbrettfahrer und nationalistische Parteien, die Mahnwachen gegen unsere Landesregierung initiieren wollen.

Ich sehe mich und die Gemeindevertretung in der Pflicht, unsere Einwohner, die Flora und Fauna sowie die bestehende Wirtschaft in unserer Gemeinde vor den noch nicht kalkulierbaren Risiken objektiv und sachlich, im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten, zu bewahren.

Ich setze auf vernünftige Zukunftstechnologien der Energieerzeugung, intelligente Energienetze und effektivere Energiespeicher.

Ihr Bürgermeister Michael Böttcher